



Wintergarten-Anbau

Aufschwung

Nach einem Facelifting glänzt das Wohnhaus aus den 70er-Jahren heute mit einer dynamischen Lichtoase. An der Garten-Fassade imponiert die neue Spannung, innen begeistert das motivierende Wohn- und Arbeitserlebnis.

Wenn sich die Bauherrin nachmittags zu Hause an den Schreibtisch setzt, geht ihr die Arbeit heute meist leicht von der Hand. Frau Huber ist ganz angetan: „Die Regale an den Wänden rund um meinen Arbeitsbereich bilden immer noch einen ruhigen Hintergrund. Doch dank des breiten Durchbruchs zum neuen Wintergarten habe ich jetzt eine anregende Kulisse aus Helligkeit und Natur vor Augen. Dabei spendet der Glasraum übrigens bei jedem Wetter ein fantastisches Licht, ganz gleich, ob die Sonne scheint oder der Himmel bedeckt ist!“

Glasvisionen

An ihrem Schreibtisch, in einem Vorort von München, sitzt die Bauherrin sozusagen auch vis-à-vis zur Vorgeschichte. Der zwei Meter breite und raumhohe Durchgang zum Wintergar-

ten markiert nämlich die Nahtstelle zwischen alt und neu. Das Arbeitszimmer war bis zum Umbau vor eineinhalb Jahren nur mit einem bescheidenen Fenster ausgestattet, sodass der auskragende Balkon den Lichteinfall merklich dämpfte. Richtig in Helligkeit schwelgen wollte Frau Huber deshalb in einem Wintergarten unterhalb des Balkons. Nach diversen Angeboten merkte sie allerdings: „Ich bin ein Augenmensch. Die 'Glaskästen' waren zwar hell, gaben der Gartenfassade aber keinen neuen Pfiff.“ Deshalb griff sie nach zwei Jahren gerne den Tipp von Bekannten auf und wandte sich an den Freien Architekten Fritz Offner aus München.

Für den Zweipersonenhaushalt im rund 200 Quadratmeter großen Einfamilienhaus stand nicht Platzgewinn an erster Stelle. Vielmehr war ein Mehr an Licht und optischer Spannung gefragt. Anhand eines Modells machte der Architekt seine Vorschläge engagiert sichtbar. Punkt eins: Südliche Wohnzimmerwand und -ecke sollten durch Glasfronten er-



Eine lange Schräge schwingt heute leichtfüßig in den Garten – mit einer einzigen grazilen Quersprosse statt klobigem Balkongeländer.

UMBAU-DATEN

Umbauzeit: Frühjahr 2003
Wintergarten: Fläche: 18,5 m²
Profile: Holz-Aluminium-System; Wärmedämmverglasung, U-Wert 1,1 W/m²K
Terrassentür: Holz, Wärmedämmverglasung
Glasdach: verzinkte Stahlkonstruktion, T-Träger gelocht, Verbund Sicherheitsglas
Kosten Glaskonstruktionen: ca. 60.000 Euro
Wintergarten- und Fensterbauer: Max Renaltner GmbH, Blumenauweg 6, 94099 Ruhstorf, Tel.: 0 85 31/30 51, Fax: 0 85 31/3 12 48, Internet: www.renaltner.de



Der Bauherrin lagen die Farbtupfer in Gelb als warmtonige Kontraspunkte sehr am Herzen – dezent als gelbliche Granitpflaster und Porphyrstufen sowie kraftvoll leuchtend als Abdeckprofil, Sitzkissen und Tischdecke.

Über dem luftigen und dennoch wärmedämmten Lamellenfenster ziert ein Spiegelband die Dreiecksfassade – und der Anschluss zur transparenten Terrassenüberdachung wird glänzend überspielt.



setzt werden. Punkt zwei: Die Arbeitszimmerwand sollte fallen, stattdessen sollte eine schräge Glaswand vor der Terrasse gleichzeitig mehr Schwung in die angejahrte Gesamtfassade bringen. Mit seiner zweistöckigen Glas-Version hinauf bis zur Traufkante traf er ins Schwarze!

Technische Herausforderung

Anschließend ging es darum, einen Wintergartenbauer zu finden, der diese nicht alltägliche Lösung auch gekonnt umzusetzen vermochte. Über eine weitere Empfehlung gelangte die Bauherrin zur Firma Max Renaltner, eine Fachfirma für Wintergärten und Fensterbau. Das Holz-Aluminium-System, aus dem das Tragwerk für die Glasfassade errichtet wurde, besteht nicht aus Modulen. Vielmehr wurde für das Objekt eine maßgeschneiderte Konstruktion entworfen. So stellte die ungewöhnliche Idee eine willkommene Herausforderung dar. Der Wintergarten-Planer Markus Renaltner erläutert: „Die tragenden Pfosten und Riegel bestehen aus langen, graziilen, aber stabilen Brett-schichthölzern. Sie geben der Fassade innen ihre unverwechselbare Struktur. Außen sorgen Abdeckschalen aus Aluminium für Wetterfestigkeit und Pflegeleichtigkeit.“ Um die dynamische Schräge optisch mit der gesamten Gartenfassade zu verweben, setzte der Architekt die Reihe der schrägen Holzpfosten in Form einer Pergola vor der Garagenwand fort. Frau Huber erinnert sich: „Zur westlichen Hausecke hin wünschte ich mir ebenfalls eine filigrane Verlängerung. Der neue Freisitz soll nämlich auch wieder etwas geschützt sein.“ Dazu entwarf die Firma Renaltner ein Stahltragwerk mit flachgeneigtem Glasdach auf T-Trägern, die den

Rhythmus dieser Holz-Alu-Konstruktion aufgreifen. Über die leuchtend weiße Fassade hinweg aber spannt schließlich das Lichtgrau von Trägern und Fensterrahmen dezent ein elegantes Netz.

Lichtnuancen

Im Innern herrscht dagegen eine wärmere Tonlage vor. So wurden alle Holzbauteile farblos lackiert, um die natürliche Holzmaserung zu erhalten. Der alte Parkettboden im Wohnzimmer erstrahlt nach Abschleifen und Versiegeln in neuem Glanz. Und in Arbeitszimmer wie Wintergarten geben Terracotta-Fliesen den Ton an. Auf einen nahtlosen, sprich stufenlosen Übergang legte die Bauherrin großen Wert: „Ursprünglich führten zur Terrasse zwei Stufen hinunter. Im Hinblick auf das Alter aber wollte ich eine einzige Ebene innerhalb des Hauses und bis hinaus auf die Terrasse.“ So wurden im Wintergarten und unter dem neuen Freisitz ein höheres Fundament erstellt sowie die Stufen zum Garten hin an den Rand der Terrasse verlagert. Eine geschütztere Atmosphäre als ursprünglich geplant herrscht auch deshalb im Innern, weil Frau Huber auf einige Glaselemente verzichtet hat. Die Wanddurchbrüche nämlich wurden insoweit begrenzt, dass keine neuen Stahlträger einge-

Leichtigkeit und Transparenz waren oberstes Ziel. So wurden die Bodenriegel möglichst zurückhaltend in den Fußbodenaufbau integriert und das unverzichtbare Distanzrohr für die 6,20 m lange Markise verläuft unauffällig vor dem Querriegel.



EXPERTEN-TIPP

Markus Renaltnr, Wintergartenbauer: „Verschiedene Vorrichtungen sorgen für ein allzeit angenehmes Klima. So verschattet eine Markise bei intensiver Sonneneinstrahlung die gesamte Glasschräge. Über Lamellenfenster im Sitzbereich sowie solche

hoch oben im Giebelndreieck kann verbrauchte oder zu warme Luft schnell durch frische ersetzt werden – und zwar ohne, dass große Glasflügel weit geöffnet werden müssten. Eine Raffinesse ist schließlich die optisch kaum ins Auge fallende Unterfurlüftung: Dazu wurde ins erhöhte

Fundament vor der gesamten Glasschräge ein Bodenkanal mit wärmedämmten Klappen sowie innen einem Konvektor eingebaut. So lässt sich auch im spitzen Winkel unter der Glasschräge die Luft gezielt und fein dosiert austauschen und eventuelles Tauwasser verhindern.“



zogen werden mussten. Das schonte das Budget und ließ den ansonsten großen Wurf des Glanzraumes ungetastet. Ungewöhnlich ist im Übrigen, dass der Architekt keinen Ausgang vom Wintergarten zur Terrasse eingeplant hat. Der Wintergarten-Fachmann begrüßt diese Entscheidung aus eigener Erfahrung: „Die meisten Wintergarten-Interessenten wünschen sich einen direkten Zugang nach außen. Wenn jedoch, wie in diesem Fall, auch ein Ausgang durchs Wohnzimmer vorhanden ist, sollte man lieber nur die für die Lüftung notwendigen Öffnungen einsetzen. Ohne einen vor dem Ausgang notwendigen Verkehrsbereich bleibt nämlich eine größere ruhigere Fläche, in der die Aufstellung der Möbel viel großzügiger wirkt!“ Und Frau Huber resümiert: „Jeden Tag weckt die dynamische Lichtkulisse meine Lebensgeister beim Arbeiten. Doch den Raum selbst und seine Urlaubsstimmung genießen wir nur in Mußbestunden oder wenn wir in fröhlicher, großer Runde beisammen sitzen – eben als etwas ganz Besonderes!“

Anke Samhammer-Habrigh



Das erhöhte Fundament vereinfachte die Integration der wirkungsvollen, aber optisch dezenten Unterfurlüftung: Die Zuluftklappen liegen unterhalb des Bodenriegels, die versenkten Luftkanäle werden außen wie innen bündig zum Fußboden mit Gittern abgedeckt.

